EVENT / Italienabend in der Buchhandlung Moritz und Lux

Treffpunkt für Gourmets mit Leseappetit

Fünf-Gänge-Menü und eine literarische Reise durchs Land mit der Theatergruppe Relatief

Ausgiebig italienisch schlemmen, dazu noch literarische Happen der Appenin-Halbinsel genießen – in der Bad Mergentheimer Buchhandlung Moritz und Lux kamen Freunde des südländischen Lebensgefühls bei einem literarisch-kulinarischen Abend auf ihre Kosten.

BAD MERGENTHEIM ■ Ein sechsgängiges italienisches Menu inmitten von Büchern? Erlesene italienische Weine zu literarischen Häppchen? Eine festlich gedeckte Tafel in einer Buchhandlung? Grappa und Espresso zu Texten von Umberto Ecco und Luigi Malerba? Was sich wie eine phantastische Geschichte eines dieser großen italienischen Erzähler anhört, wurde jüngst für die Besucher des literarisch-kulinarischen Italienabends in der Buchhandlung Moritz und Lux in Bad Mergentheim Realität.

Mit einem fünfgängigen italienischen Menu verzauberte das Team der Buchhandlung gemeinsam mit den Italien-Kennern Dorothea und Helmut Müller Ihre Gäste. Zwischen den Gängen servierten Mitglieder der Theatergruppe Relatief unter der Leitung von Tobias Endres vergnügliche literarische Häppchen, um die Gäste auch literarisch auf das Land einzustimmen.

Schon beim Hereinkommen bot sich den Besuchern ein ungewöhnlicher Anblick: Zwischen Bücherregalen und Buchstapeln war eine festliche Tafel eingedeckt und die auf den Tellern angerichteten Antipasti gaben eine Vorahnung davon, welche kulinarischen Genüsse die Gäste an diesem Abend noch erwarteten. Am Ende der Tafel hatten die Schauspielerinnen des Theater Relatief durch einige wenige Requisiten Stationen entstehen lassen, durch die sie die Zuhörer im Laufe des Abends quer durch Italien und die italienische Literatur führten – eine Reise in eine Gaststätte hinter Florenz, nach Venedig, auf das Sofa einer Katze, die Gedichte schnurrt und in den Hühnerstall Luigis Malerbas.

Literarische Küchenschau

Doch auch der Streifzug durch die Koch-Literatur Italiens, den das Damentrio von Theater Relatief gemeinsam mit ihrem Regisseur Tobias Endres angerichtet hatte, ließ den Gästen das Wasser im Munde zusammenlaufen. So ließen Anette Endres, Uschi Stefan und Brigitte Breitenstein vom venezianischen „Giandniotto“ (ein Barren Nougateis, das in einen Becher voll Schlagsahne getaucht ist) bis zum „sarde in saór“ (gebratene Sardellen, die in Zwiebeln, Wein und Essig eingelegt sind) zahlreiche kulinarische Spezialitäten vor dem geistigen Auge des Zuhörers Revue passieren, die nicht nur aufschlussreiche Einblicke in die Küche Italiens gewährten, sondern auch von vergnüglichen und kuriosen Erlebnissen erzählten. So wurde etwa geklärt, wie in Parma eine defekte Taschenuhr wieder repariert wird: die Uhr öffnen, etwas Parmesan hineinstreuen und die Uhr beginnt wieder zu ticken. Die Probleme eines Reisenden, der einen frischen Lachs geschenkt bekommt, und diesen in der Minibar seines Hotelzimmers zu kühlen versucht, wurden ebenso geklärt wie die Frage, ob ein Espresso einem Kaffee Wiener Machart vorzuziehen sei.

Zwischen den Gängen bekamen die Besucher des literarisch-kulinarischen Italienabends von der Theatergruppe Relatief literarische Kostproben aus dem südeuropäischen Land serviert. FOTO: TOBIAS ENDRES

Als schließlich die verrückten und nachdenklichen Hühner Luigi Malerbas aufgeregt um die Tafel gackerten um ihre Weisheiten und Einsichten zu erläutern, blieb im Publikum kein Auge trocken. War von den aufgeregten Hühnern doch beispielsweise zu erfahren, dass sie – seit der Mensch sich angewöhnt hat, Kleie zu essen, weil sie gut für die Gesundheit ist – darauf warteten, dass der Mensch ihnen Hefezöpfe und Hörnchen bringe.

Dichtende Katze

Den lyrischen Teil des Abends bestritt eine schnurrende Sofakatze – frei nach E.T.A. Hoffmanns Kater Murr – aus deren Mund sich die Gedichte der großen deutschen Dichter etwas anders anhörten, als bei einer gewöhnlichen Gedicht-Rezitation: „Herr, es ist Zeit. Der Hunger ist sehr groß. Leg auf den Teller mir zwei Lachsforellen und in die Schüssel einen Hackfleischkloß. . . Wer jetzt sein Futter kriegt, braucht keines mehr. Wer jetzt sich satt frisst, wird es lange bleiben, wird schlafen, spielen, sich die Zeit vertreiben und zwischen Tischen wandern hin und her geduldig, wenn die Menschen Briefe schreiben.“ te